

Stadtteilimpulse

Ergebnisse der Stadtteilbegehungen im September 2022, ergänzt und abgeglichen mit vorgeschlagenen Maßnahmen aus der Rahmenplanung „Gartenschau“.

Aurich

- Aufwerten und Qualifizieren der Achse vom Spiel- und Sportplatz am Kreuzbach entlang Kreuzbach bis zum Spielplatz Sonnenbergstraße/Wanderparkplatz, Weiterführung bis Jugendhaus / Sportflächen (u.a. Aufstellen von Sitzmöglichkeiten, Beleuchtung) und Update Angebot Spielplatz Sonnenbergstraße
→ Kontext Leitprojekt Freiraumentwicklungskonzept
- Ausbau Spiel- und Sportplatz am Kreuzbach zum Generationentreff im Bereich Bolzplatz mit Fokus auf ältere Kinder, Erwachsene und Senioren (Realisieren vorgesehener 2. BA, Vorsehen Schattenbereich z.B. ergänzende Baumpflanzungen, Barrierefreiheit, Spielmöglichkeiten für ältere Kinder)
→ Kontext Leitprojekt Freiraumentwicklungskonzept
- Aufwertung Kreuzbachstraße mit Sitzbereichen und Zugänglichkeit zum Bach
- Wohnformen für ältere Menschen im Ortskern (Innenentwicklung optional „Sieben Scheunen“ oder am Standort Krautländer
→ Kontext Leitprojekt Alt werden in den Stadtteilen
- Gestalten von Platzbereichen mit Sichtfenstern auf historischen Ortskern und über das Kreuzbachtal (u.a. entlang Schönblickstraße, Spitzkehre Hirsauer Straße)
- Verbesserung Querungssituation Sonnenbergstraße in Verlängerung Fußweg; Reduzierung Verkehrsgeschwindigkeit durch gestalterische Maßnahmen in Sonnenbergstraße (z.B. Erhöhung Querungsbereich, ebenerdige Querung Fußgänger, farbiger Belag)
→ Kontext Leitprojekt Lärmaktionsplan
- Verbesserung Problemstelle Kreuzung Hirsauer Straße / Albert-Schweitzer Straße: Verkehrssicherheit z.B. durch Kreisverkehr; v.a. Geschwindigkeitsreduktion, Querungssituation für Radfahrer und Fußgänger insbesondere Schulkinder verbessern; Verlegung der Bushaltestelle
→ Kontext Leitprojekt Lärmaktionsplan

Ensing

- Aufwertung und Gestaltung Zufahrt Ortsmitte von Süden (Hauptstraße von Einmündung Dennefstraße bis zum Rathaus und Kelterplatz); Herausnahme Linienführung Bus durch Hauptstraße (Konflikt mit Verkehrssicherheit Fußverkehr)
- Aufwertung Alter Friedhof als attraktiver Freiraum mit Aufenthaltsangeboten und Sitzmöglichkeiten durch offene, einladende Gestaltung; ggf. temporäre Nutzung Aussegnungshalle (z.B. Café, Ausstellungsraum)
- Aufwertung Platzbereich im Vorfeld Café Zimt und Zunder mit Außenbereich für Gastronomie und Zugänglichkeit zum Brünnelesbach v.a. für Kinder, u.a. Sitzstufen am Bach, gemeinschaftliches Gärtnern; Einbeziehen in Gestaltungskonzept auch Bereich Krautgärten, Backhaus und Kraftraum TSV als innerörtlicher „grüner“ Treffpunkt für alle Generationen
→ Kontext Leitprojekt Alt werden in den Stadtteilen
- Schaffen weiterer Aufenthaltsangebote mit Sichtfenstern entlang Brünnelesbach im Verlauf der Straße Am Bach; Gestalten Querungssituation WEG-Trasse Ensinger Straße
- Verbesserung Verkehrssicherheit entlang Kleinglattbacher Straße und Illinger Straße im Verlauf der Ortslage (Geschwindigkeitsreduzierung, Querungsmöglichkeiten)
→ Kontext Leitprojekt Lärmaktionsplan

Enzweihingen

- Stärken der Ortsmitte als Aufenthaltsort und Nahversorgungsstandort; Entlasten Vaihinger Straße vom MIV (u.a. durch Verkehrslenkung, Reduzierung Verkehrsgeschwindigkeit durch gestalterische Maßnahmen, als Aufenthaltsbereich qualifizieren)
- Verbesserung Wegeführung für Fußgänger in der Ortsmitte (u.a. Aufwertung Wegeachse von Rieter Straße über Buolweg bis in die Ortsmitte inkl. Umgestaltung / Aufwertung Parkplatz)
- Verbesserung Querungssituation B10/Schwieberdinger Straße in Form einer oberirdischen Querung für Fuß- und Radverkehr (v.a. Anbindung an WEG-Trasse, Gesamtverkehrskonzept Ortsdurchfahrt); Gestalten Ortsauftakt B10 Bereich Hindenburgstraße / Leinfelder Straße, soll als Visitenkarte sowohl von Enzweihingen als auch ganz Vaihingen dienen; gleichzeitig Reduzierung Fahrgeschwindigkeit und Schaffen Zufahrt/Linksabbieger von Stuttgart kommend in den Stadtteil (Hindenburgstraße)
→ Kontext Leitprojekt Lärmaktionsplan
- Verbesserung Verkehrssicherheit entlang Rieter Straße ab Höhe Zufahrten zu Wohngebieten sowie Bahnhofstraße weiter im Verlauf in Richtung Osten und der Adenauerstraße im Verlauf der Ortslage (Geschwindigkeitsreduzierung)
→ Kontext Leitprojekt Lärmaktionsplan
- Ausbau der WEG-Trasse als Fahrradachse bis zum Alten Bahnhof einschließlich sicherer Anbindung an die Siedlungslagen südlich der Schwieberdinger Straße / B10
→ Kontext Leitprojekt WEG-Trasse
- Anlegen Generationenpark/-treff auf Schulhofgelände (zweckfreies Treffen, Spiel- und Sportangebote)
→ Kontext Leitprojekt Alt werden in den Stadtteilen
- Erlebarmachen des Strudelbachs von der Anbindung am Kreuzbach(-tal) bis hin zur Einmündung in die Enz; hierzu Qualifizieren des Wegs entlang Strudelbach mit Sitzgelegenheiten u.a. gegenüber Feuerwehr, möglichst separate Wegeführung Fuß- und Radverkehr gestalten; Aufwertung Einmündungsbereich in die Enz als Aufenthaltsort mit Badestelle und Einstiegstelle für Kanu/SUP; Kanushuttleverkehr in die Kernstadt
→ Kontext Leitprojekt Freiraumentwicklungskonzept
- Städtebauliche Entwicklung Altes Bahnhofsareal im Kontext der Enzaue und Zuführung einer Nutzung

Gündelbach

- Aufwertung der Ortsmitte rund um die Kelter, von Altem Schulhaus (Katharinenstraße) über Winzergasse bis zum Gemeindehaus (Lorenzenstraße); Ausbilden Platzfläche und Einbeziehen Gündelbach in Gestaltung (u.a. Zugänglichkeit, Aufenthalt)
→ Kontext Leitprojekt Freiraumentwicklungskonzept
- Umnutzung der Kelter als Treffpunkt, Veranstaltungsraum und als Standort für Nahversorgung (z.B. Wochenmarkt, Dorfladen ggf. Konzept „Tante M“)
- Renaturierung und Entsiegelung, Zugang zum Gündelbach in der Ortslage, Gestalten von Sitzbereichen, Spielmöglichkeiten für Kinder; Aufwerten des Mündungsbereiches vom Gündelbach in die Metter, u.a. durch Aufenthaltsbereiche mit Sitzgelegenheiten, naturnahe Spielangebote
→ Kontext Leitprojekt Freiraumentwicklungskonzept
- Aufwerten Metteraue im Bereich Reutwiesen südlich der Metter als Naherholungsbereich / Generationentreff
→ Kontext Leitprojekt Alt werden in den Stadtteilen
- Verbesserung Verkehrssicherheit entlang Schützinger Straße und Metterstraße im Verlauf der Ortslage (Geschwindigkeitsreduzierung; Querungsmöglichkeiten)
→ Kontext Leitprojekt Lärmaktionsplan

Horrheim

- Erhalt historisches Ortsbild durch Belebung untergenutzter Gebäude und Schaffen von Freiräumen / Platzbereichen mit Aufenthaltsqualität im Ortskern, Fokus Klosterbergstraße (u.a. Kartierung Unternutzung / Leerstand, um gezielt mit Eigentümern in Dialog zu treten)
→ Kontext Leitprojekt Leerstandsbörse
- Aufwertung Umfeld Volksbank-Areal (Mühltorbrücke, Einbeziehen der gegenüberliegenden Branche WLZ-Gelände); Gestalten des Bereichs als „Stadtter“ und Auftakt als attraktiven Aufenthaltsort an der Metter u.a. mit Sitzmöglichkeiten/-stufen und Zugänglichkeit Metter; Zufahrt Ortskern über Mühltorbrücke für Autoverkehr sperren; Neubau Fuß-/Radbrücke mit höherem Profil (Aspekt Hochwasserschutz)
→ Kontext Leitprojekt Freiraumentwicklungskonzept
- Bauliche Entwicklung Fläche „Wiesle“ an der Pforzheimer Straße für Wohnmodelle im Alter und der Möglichkeit später einen Kindergarten in das Gebäude zu integrieren (flexibles Gebäudekonzept, Synergie) sowie Integration ortsbildprägender Freiraumstrukturen z.B. alten Baumbestand
→ Kontext Leitprojekt Alt werden in den Stadtteilen
- Platzgestaltung am Bärentürmle einschließlich Baumpflanzungen und Neubebauung Baulücke Altes Amtshaus
- Neuordnung Bramm-Areal als gemischtgenutztes Quartier
- Gestaltung Spielbereiche für ältere Kinder (z.B. Update Spielplatz SEPP, Pumptrack)
- Verbesserung Verkehrssicherheit entlang Pforzheimer Straße im Bereich der Ortseinfahrt von Süden, Geschwindigkeitsreduzierung ab Höhe Penny-Markt, Verbesserung der Querungssituation
→ Kontext Leitprojekt Lärmaktionsplan

Kleinglattbach

- Bauliche Neuordnung und Gestaltung der historischen Ortsmitte im Bereich Wilhelmstraße, Ensinger Straße, Seegasse, Bahnhofstraße bis zum Backhaus im Oberriexinger Weg
- Gestaltung historischer Kirchengarten Peterskirche (Öffnung, Aufenthalt)
- Verbesserung Verkehrssituation im zentralen Bereich, vor allem Reduzierung Fahrgeschwindigkeit (Lärm/Emissionen) sowie Erhöhung Verkehrssicherheit für Fuß- und Radverkehr, fußläufige Vernetzung Bereich Hofgut mit Schul- und Freizeitareal „Am See“
→ Kontext Leitprojekt Lärmaktionsplan
- Nutzungskonzept für Innenentwicklungspotenzial entlang der Bahnhofstraße zwischen Bartenbergschule/Lebenshilfe bis zum Berglesweg einschließlich Parkplatz am Friedhof
- Umbau der ev. Christuskirche zu einer Begegnungsstätte mit Mehrzweckraum / Vereinshaus im Rahmen einer gemeinsamen Nutzungskonzeption der kirchlichen Räumlichkeiten in Kleinglattbach (ggf. ökumenische Raumnutzung)
- Ausbau der WEG-Trasse als Fahrradachse über den Schulstandort bis hin zum Alten Bahnhof einschließlich sicherer Anbindung an die Siedlungslagen und Querung der Ensinger Straße
→ Kontext Leitprojekt WEG-Trasse
- Aufwertung Feuersee als Naherholungsbereich mit Aufenthaltsangeboten, Entwicklung einer Freiraumachse vom Feuersee/Brünnelesbach bis zum Schulgelände als zentraler Treffpunkt für alle Generationen durch Ausbau Sport- und Freizeitangebote v.a. mit Blick auf vereinsungebundene Angebote; Einbinden Alter Bahnhof als „Radlertankstelle“ an der WEG-Trasse („Werkstatt-café“, ggf. nur an Wochenenden geöffnet)
→ Kontext Leitprojekt Freiraumentwicklungskonzept
- Aufwertung und Gestaltung des Bahnhofareals, u.a. Ausschilderung Wegeführung und Verbesserung Radwegeführung in Richtung Innenstadt/Enzaue (u.a. entlang Philosophenweg / Glattbachtal vorbei an der KZ-Gedenkstätte)
- Verbesserung Verkehrssicherheit entlang Wilhelmstraße und Oberriexinger Weg (Anbindung / Zufahrt Wohngebiete) sowie Bahnhofstraße weiter im Verlauf in Richtung Osten und der Adenauerstraße im Verlauf der Ortslage
→ Kontext Leitprojekt Lärmaktionsplan

Roßwag

- Stärken der Erlebbarkeit der Enz als Naherholungsband vom Flößerplatz in der Ortsmitte bis zum Ortseingang / Kurve; Aufwerten „Trampelpfad“ auf dem Damm entlang der Enz; Sichtfenster zur Enz schaffen, ggf. einfache Sitzgelegenheiten auf „Baumstämmen“ (z.B. nördlich Wehr / Höhe Sporthalle)
→ Kontext Leitprojekt Freiraumentwicklungskonzept
- Anlegen „Enzbalkon“ am Brückenkopf bei der Wasserturbine als Aussichtspunkt und zum Verweilen
- Aufwertung Ortsauftakt, v.a. Umfeld Umspannturm / Parkplatz Winzergenossenschaft Lembergerland; Erweitern Parkplatzangebot, Infotafel für Erholungssuchende, öffentliche Toilette im Umspannturm sowie „Aussichtsguck“
- Verbesserung Radwegführung Enztalradweg in Richtung Vaihingen (u.a. Erhöhen Sicherheit)
→ Kontext Leitprojekt Enztalradweg
- Aufwertung Kelterplatz durch Umgestaltung im Kontext der Neubebauung durch Feuerwehr und Umnutzung Kelter zu Wohnen
- Verbesserung Verkehrssicherheit entlang Manfred-Behr-Straße (Stadtteilzufahrt / Ortseingangssituation) sowie in der Ortslage entlang der Rathausstraße und Mühlhäuser Straße vor allem im Bereich Rathaus und Anbindung Grundschule (Geschwindigkeitsreduzierung, Querungsmöglichkeit)
→ Kontext Leitprojekt Lärmaktionsplan

Riet

- Bauliche Gestaltung der historischen Ortsmitte vom Rathaus / Feuerwehr bis an den Strudelbach einschließlich Neufassung und Belebung Dorfplatz als Ortsmitte; Reduzierung Verkehrsgeschwindigkeit, Erhöhung Verkehrssicherheit im Bereich der Ludwigsburger Straße
→ Kontext Leitprojekt Lärmaktionsplan
- Intensivieren der Angebote im Pumpenhaus als Generationentreff sowie Gestaltung, Einbeziehen der Wiesenflächen zwischen Pumpenhaus und Spielplatz (z.B. Boulderwand am Trafohäuschen, Arm-Kneippbecken, weitere Sitzmöglichkeiten)
→ Kontext Leitprojekt Freiraumentwicklungskonzept
- Aufwerten und Renaturierung Strudelbach insbesondere im Bereich vom Traföhäuschen bis zur Mühlbrücke (u.a. Platzbereich mit Sitzmöglichkeiten/-stufen, Zugänglichkeit, Erscheinungsbild)
→ Kontext Leitprojekt Freiraumentwicklungskonzept
- Schaffen einer möglichst durchgängigen Fußwegeverbindung entlang des Strudelbaches bis zur Strudelbachtalhalle mit Aufenthaltsqualität und Sitzbereichen einschließlich Aufwertung Umfeld Strudelbachtalhalle
- Gesicherte fußläufige Anbindung des Gewerbestandorts aus der Ortslage und Optimierung der Zufahrt zur Spedition für den Lkw-Verkehr
→ Kontext Leitprojekt Lärmaktionsplan
- Verbesserung Verkehrssicherheit entlang Eberdinger Straße und der Ludwigsburger Straße auch im Verlauf der Ortslage (Geschwindigkeitsreduzierung)
→ Kontext Leitprojekt Lärmaktionsplan

Handlungsschwerpunkte und Zielsetzungen

GEMEINSAM FÜR MORGEN werden wir in Vaihingen an der Enz viel bewegen.

Die nachfolgend formulierten Handlungsschwerpunkte und Zielsetzungen bestimmen die inhaltliche Ausrichtung des Leitbilds. Sie formulieren den Handlungsrahmen für eine zielgerichtete Entwicklung und stellen die inhaltliche Grundlage für künftige kommunalpolitische Abwägungs- und Entscheidungsprozesse dar.

Den meisten Handlungsschwerpunkten und Zielsetzungen sind Leitprojekte zugeordnet. Diese skizzieren dabei konkrete Ansätze für die Umsetzung und dienen der Fokussierung. Sie tragen im Besonderen den übergeordneten Zukunftsaufgaben und Leitsätzen wie auch den Handlungsschwerpunkten und Zielen Rechnung. Die Leitprojekte gewährleisten ein zielorientiertes wie zukunftsorientiertes Handeln mit Blick auf die Positionierung der Stadt und schaffen einen Mehrwert für eine integrierte Stadtentwicklung. Gleichsam sollen mit den Leitprojekten strategische Impulse für die Entwicklung und Umsetzung weiterer zielgerichteter Projekte und Maßnahmen angestoßen werden.

Das Leitprojekt „Gartenschau“

Das Leitprojekt „Gartenschau“ wirkt im Besonderen in alle fünf, im Leitbildprozess thematisierten, Handlungsfelder hinein und markiert einen zentralen Ansatzpunkt für die künftige Stadtentwicklung von Vaihingen an der Enz. Entsprechend ist dieses Leitprojekt vorangestellt, da es eine besondere strategische Bedeutung für die Umsetzung unterschiedlichster Handlungsschwerpunkte und Zielsetzungen besitzt. Bis zum Veranstaltungsjahr 2029 werden – mit vorgeschaltetem Realisierungswettbewerb auf Grundlage des Rahmenplans – im Verlauf der Enz zwischen Roßwag und Enzweihingen wertvolle Natur- und Naherholungsräume gestaltet. Der Kernbereich des Gartenschaugeländes erstreckt sich dabei vom nördlichen Stadttor der Vaihinger Altstadt unterhalb der Weinberge mit Schloss Kaltenstein bis zum Enzthalbad beiderseits der Enz.

Handlungsfeld 1 – Siedlungsstruktur und Wohnen

1. Wir begreifen lokale Identitäten als Schlüssel für ein gemeinsames Stadtbewusstsein.

Gemeinsam für morgen werden wir hier viel bewegen:

- Hervorheben der Enz(aue) mit Pulverturm und Schloss Kaltenstein als gesamtstädtische Wahrzeichen
- Weiterentwickeln historisch gewachsener Strukturen im Spannungsfeld zwischen Alt und Neu unter Wahrung der für den Ort typischen Merkmale („DNA“ der neun Stadtteile, u.a. durch Ausweisung von Sanierungsgebieten)
- Beleben der Innenstadt sowie der Ortskerne durch Förderung zeitgemäßer Wohnangebote und öffentlichkeitswirksamer Erdgeschosszonen in Abhängigkeit der Ortsgröße (Mischnutzung aus Wohnen, Handel / Dienstleistung, Gastronomie, nichtstörendes Gewerbe, öffentlichen Einrichtungen)
- Ansprache und Beratung privater Akteure zur Förderung von Baukultur, Gestaltqualität und nachhaltigem Bauen sowohl bei Sanierung von Bestandsgebäuden als auch bei Neubauten sowie zur Gestaltung der Vorzonen gegenüber dem öffentlichen Raum
- Erlebarmachen der Gewässerläufe in den Ortslagen als wichtige Identifikationsmerkmale und innerörtliche Freiräume mit besonderer Atmosphäre
- Aufwerten ausreichend zugänglicher Grünflächen und Freiräume in der Innenstadt sowie den Ortskernen als Treffpunkte mit hoher Aufenthaltsqualität

Die Leitprojekte:

- **„Zukunftsquartier Häcker-Areal“** – Entwickeln eines mischgenutzten Areals, eingebunden in die Gestaltung des Landschaftsraums der Enz im Rahmen der Gartenschau (u.a. Ausloten Umsetzbarkeit Businesspark, Kindertagesstädte, Kulturzentrum, innovatives Wohnen und Seniorenwohnen unter Berücksichtigung erhaltenswerter Industriearchitektur)
- **„Ortsbild-/Gestaltungssatzung für Kernstadt und Stadtteile“** – Sichern der Unverwechselbarkeit der historisch gewachsenen Ortskerne unter Berücksichtigung heutiger Anforderungen an Gebäude, gerade mit Blick auf umweltbezogene Anforderungen und zeitgemäße Wohnangebote. Erstellen von Ortsbild-/ Gestaltungssatzungen für ausgewählte Stadtteile. Für die Vaihinger Altstadt sowie für die Ortskerne von Gündelbach und Roßwag bestehen bereits Gestaltungssatzungen (ggf. Update).

2. Wir verfolgen eine strategisch-konzeptionelle Siedlungsentwicklung, umweltgerecht und ressourcenschonend.

Gemeinsam für morgen werden wir hier viel bewegen:

- Nutzen der Gartenschau als strategischen Impuls und zentralen Motor für die Stadtentwicklung
- Verbessern der siedlungsstrukturellen und funktionalen Anbindung des Bahnhofs an die Innenstadt durch städtebauliche Neuordnung
- Verfolgen einer moderaten wie auch flächenschonenden Siedlungsentwicklung – wohnbaulich wie gewerblich – mit dem Fokus Innen- vor Außenentwicklung. Gleichsam verbunden mit dem Ziel, die Bestandssituation zu verbessern und Bodenschutz zu betreiben („Stadtreparatur“: infrastruktur-, stadtraum- und sozialraumverträglich)
- Entwickeln lebendiger Teilquartiere mit attraktivem Wohnumfeld (z.B. durch Konzeptvergabe, begleitet durch Quartiersmanagement): maßstäblich, vielfältig, innovativ, ideenreich, spannungsvoll, ökologisch, klimafreundlich, verkehrsgemixt
- Fördern kurzer Wege für den Fuß- und Radverkehr durch kompakte undutzungsgemischte Siedlungsstrukturen („15-Minuten-Stadt“)
- Schaffen von Rahmenbedingungen zur Sicherung der Nahversorgung in den Stadtteilen durch zukunftsfähige Konzepte (automatisierte, mobile oder genossenschaftlich organisierte Angebote) sowie der medizinischen Versorgung mittels teilräumlicher Lösungsansätze

Die Leitprojekte:

- **„Urbanes Innenstadtquartier“** – Entwickeln eines Quartiers auf dem Areal zwischen Graben-, Friedrich- und Franckstraße mit vorgeschaltetem Wettbewerbsverfahren; einschließlich Aufwertung des öffentlichen Raums sowie der Wegverbindung im Bereich Grabenstraße und Marktplatz; Nutzungsschwerpunkte Wohnen und Einzelhandel – vor allem in der Erdgeschosszone auch unter Berücksichtigung größerer Einzelhandelnutzungen – zur Erhöhung der Besucherfrequenz in der Innenstadt; Entwicklung vor allem in Anlehnung an die Kriterien der IBA '27 Stadtregion Stuttgart: Nachhaltigkeit, Innovation, Digitalisierung und Mobilität sowie tragfähige und dauerhafte Umsetzung (Realisierbarkeit)
- **„Masterplan Fuchsloch I und II“** – Neuordnen und Adressbildung für innovativen und zukunftsorientierten „Arbeitsplatz-Campus Fuchsloch“; besonderer Fokus liegt auf der Entwicklung der blaugrünen Infrastruktur, der Wärme- und Energieversorgung sowie einer effizienten Nutzung der Bestandsflächen einschließlich Herausarbeiten der Steinbeisstraße als Entwicklungsband und attraktive Wegebeziehung zwischen Vaihinger Innenstadt, Fuchsloch I und II und Bahnhof für den Fuß und Radverkehr; Kontext Leitprojekte „Innovationsquartier“ und „Außenstelle (Duale) Hochschule“)

3. Wir schaffen bezahlbaren Wohnraum und etablieren neue Wohnformen für eine vielfältige Stadtgesellschaft.

Gemeinsam für morgen werden wir hier viel bewegen:

- Betreiben einer sozialverträglichen Wohnungspolitik mit dem Ziel durchmischter Wohnquartiere (u.a. durch Konzeptvergabe)
- Fördern auch alternativer Wohnangebote für verschiedene Zielgruppen: gemeinschaftlich, genossenschaftlich, integrativ, inklusiv, barrierearm (z.B. Baugemeinschaften, Mehrgenerationen-, Clusterwohnen, Bauprojekte Stadtbau)
- Schaffen differenzierter Angebote für selbstbestimmtes Wohnen im Alter außerhalb von Pflege- und Altenheimen sowie für junge Menschen („Haushaltsgründer“): Mietwohnungen, verdichtete Einfamilienhausangebote für junge Familien in Form von Doppel-, Reihen- und Kettenhäusern

Die Leitprojekte:

- **„Alt werden in den Stadtteilen“** – Erstellen Strategiekonzept mit teilräumlichen Kooperationsmodellen als Reaktion auf den demografischen Wandel; Fokus liegt zum einen auf der Entwicklung unterschiedlicher wie alternativer Wohnangebote für ältere Menschen, zum anderen auf der Entwicklung von Räumen zum Austausch und sozialer Interaktion sowie einer zukunftsorientierten Ausrichtung von Infrastrukturangeboten im Rahmen der Daseinsfürsorge (u.a. Treffpunkte, Nahversorgung, medizinische Versorgung / Gesundheitsangebote); beispielhafte Wohnmodelle können u.a. sein: Seniorenhausgemeinschaften, Cluster-Wohnen, generationenübergreifende wie integrative/inklusive Wohnkonzepte, ambulant betreute Wohngemeinschaften, Pflegewohnungen auf Zeit, barrierefreies Wohnen mit Betreuungsmöglichkeit, Pflege-/Altenheime
- **„Pilot bezahlbarer Wohnraum“** – Entwickeln städtischer Flächen im Bereich der Leimengrube in verdichteter Bauweise (Geschosswohnungsbau); zunächst Ausloten unterschiedlicher Umsetzungsformen zur Schaffung bezahlbaren Wohnraums z.B. im Rahmen der sozialen Mietraumförderung, durch Bauträgermodelle für Schwellenhaushalte, genossenschaftliche Wohnmodelle, Konzeptvergabe; Erfahrungen für die angestrebte Weiterentwicklung der Stadtbau GmbH als Akteur zur Schaffung von bezahlbarem Wohnraum
- **„Wohnbaustrategie“** – Anschließen des Dialogs mit dem Ziel, gemeinsam mit lokalen und/oder sozialorientierten Wohnungsbauakteuren (u.a. Kreisbau Enz-Neckar eG, Bürgergenossenschaft Wohnen im Landkreis Ludwigsburg, Hoffnungsträger Stiftung etc.) und in Kooperation mit der Stadtbau GmbH, in der Gesamtstadt bezahlbaren Wohnraum zu realisieren und zu vermieten

Handlungsfeld 2 – Arbeiten und Wirtschaft

4. Wir verstärken und beleben ganzheitlich die Innenstadt als Aushängeschild und Wirtschaftsfaktor.

Gemeinsam für morgen werden wir hier viel bewegen:

- Entwickeln eines Innenstadterlebnisses durch Inszenieren von Angeboten, kontinuierliche Aktionen und Events sowie Verbessern der Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum
- Verknüpfen der Enzauen mit der historischen Altstadt als besonderes Spannungsfeld und spezifisches Standortpotenzial
- Fördern der Belebung durch Steigerung der Nutzungsvielfalt im Dialog mit allen Akteuren (v.a. Handel, Dienstleistung, Praxen, Gastronomie, moderne Wohnangebote, soziale Infrastruktur, Kunst und Kultur)
- Erschließen von innerstädtischen Entwicklungspotenzialen für Handel und Dienstleistung, aber auch Wohnen und Freiraum in möglichst zentraler Lage zur Erhöhung der Frequenz in der Altstadt
- Vorhalten flexibel nutzbarer Räumlichkeiten für neue Arbeits- und Geschäftsformen (u.a. Co-Working-Spaces, Büros auf Zeit, Pop-up-Stores, Erlebnisgastronomie)

Das Leitprojekt:

- „**Innenstadtoffensive**“ – Begleiten des dauerhaften Prozesses in Kooperation mit lokalen Akteuren; („Innenstadtdialog“) auf Grundlage des fortzuschreibenden Einzelhandelskonzepts; mit dem Ziel, die Vaihinger Innenstadt als vielfältigen, nutzungsgemischten Standort mit Wohnen, Handel, Nahversorgung, Dienstleistung, Handwerk, Kunst und Kultur, Gastronomie zu stärken. Gleichsam als Treffpunkt und Ausflugsort mit hoher Aufenthaltsqualität sowie temporären/saisonalen Veranstaltungen im Spannungsfeld zwischen Altstadtatmosphäre mit Fachwerk und den Enzauen mit hohem Freizeitwert; außerdem Verbesserung der Erreichbarkeit vor allem der Fußgängerzone und des Marktplatzes, auch unter dem Aspekt der Barrierefreiheit und Verkehrssicherheit für den Fuß- und Radverkehr

5. Wir schaffen ein attraktives Umfeld für zukunftsorientierte Arbeitsplatzangebote und stärken den Standort.

Gemeinsam für morgen werden wir hier viel bewegen:

- Fördern von Ansiedlung neuer und innovativer Arbeitszweige/-formen und Ökonomien (z.B. urbane Produktion, Umwelt-/Energiewirtschaft, Forschung / Bildung, Gemeinwohlökonomie) sowie kleinteiliger Gewerbestrukturen durch strategische Standort-/Flächenentwicklung
- Verfolgen der Adressbildung vorhandener Gewerbestandorte im Sinne einer ökologischen Transformation zur Profilierung und Zukunftssicherung (u.a. Ressourceneffizienz, Klimaschutz, Energieversorgung, blau-grüne Infrastruktur, Nachverdichtung)
- Unterstützen von Existenzgründungen in Kooperation mit ansässigen Unternehmen und Institutionen durch Bereitstellen von Räumlichkeiten und Kommunikationstechnologie; sowohl als Beitrag für Neugründungen aus dem Bestand heraus wie auch zur Förderung eines innovativen wie dynamischen Standortprofils
- Optimieren der Rahmenbedingungen zum Ausbau von Ausbildungs- und Arbeitsplätzen im Handwerk sowie im Produzierenden- und Dienstleistungssektor
- Nutzen des Standortpotenzials durch den überregionalen Schienenanschluss zur Profilierung des Unternehmensstandorts

Die Leitprojekte:

- **„Leerstandsbörse einschließlich Flächenrecyclingmanagement“** – Aufsetzen mit dem Ziel, erfasste Leerstände im Gewerbe- und Einzelhandelbereich wieder zu beleben und brachliegende bzw. untergenutzte Gewerbeflächen neu zu entwickeln; Gleiches gilt für die Erfassung leerstehender wie untergenutzter Wohn- und Nebengebäude, um den Wohnraum im Bestand – vor allem in den Ortskernen der Stadtteile – besser vermitteln zu können (auch unter dem Aspekt Wohnungs- und Flächentauschbörse, Stadt als Vermittler)
- **„Außenstelle (Duale) Hochschule“** – Ansiedeln mit Bezug zum regionalen Standortprofil im näheren Umfeld zum Vaihinger Bahnhof (z.B. im Gewerbegebiet Fuchsloch als Pilotprojekt zur Adressbildung); Ausloten Kooperationsmöglichkeiten u.a. mit umliegenden Hochschulen aus Stuttgart, Karlsruhe, Mannheim
- **„Innovations-Quartier“** – Entwickeln im Dialog mit privaten Unternehmen und Institutionen zur Unterstützung von Unternehmensgründungen (Start-up/Co-Working-Space, Inkubator); sowohl durch Bereitstellung von Räumlichkeiten und Kommunikationstechnologie als auch durch Angebote zur fachlichen Beratung, Qualifikation, Coaching sowie Unterstützung bei Zugang zu Netzwerken; Kontext Leitprojekt „Masterplan Fuchsloch I und II

6. Wir forcieren die Digitalisierung zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit und Chancengleichheit.

Gemeinsam für morgen werden wir hier viel bewegen:

- Beschleunigen Digitalisierung von kommunalen Bildungseinrichtungen und Dienstleistungsangeboten
- Fortsetzen Netzausbau der digitalen Infrastruktur für eine lückenlose Abdeckung
- Verknüpfen von lokalen wie auch kommunalen stationären Angeboten mit Onlineangeboten

Handlungsfeld 3 – Miteinander und soziale Infrastruktur

7. Wir leben die Bürgerkommune und gestalten sie gemeinsam.

Gemeinsam für morgen werden wir hier viel bewegen:

- Fördern einer vertrauensvollen Dialogkultur als Basis des Miteinanders zwischen Bürgerschaft, Politik und Verwaltung
- Verstetigen einer verbindlich geregelten, mitgestaltenden Bürgerbeteiligung zur Stärkung der Verbundenheit mit der Stadt
- Stärken des ehrenamtlichen wie bürgerschaftlichen Engagements als wichtigen Beitrag für eine lebendige Stadtgesellschaft
- Begleiten von Kooperationen zur Vernetzung lokaler Akteure, Vereine, Verbände und Initiativen

Die Leitprojekte:

- **„Leitfaden für informelle Öffentlichkeitsbeteiligung“** – Einbinden der Vaihinger Einwohnerinnen und Einwohner bei der Mitgestaltung an zentralen kommunalpolitischen Vorhaben für die Stadtgesellschaft als Grundlage demokratischer Teilhabe und Transparenz durch besser nachvollziehbare Entscheidungswege
- **„Freiwilligen-Agentur Vai“** – Etablieren als zentrale Anlaufstelle für bürgerschaftliches Engagement; Begleitung der Kontakt- und Informationsstelle durch ein hauptamtliches Team („Kümmerei“) zur Unterstützung und Vermittlung von ehrenamtlich organisierten Angeboten sowie bei Anliegen zum bürgerschaftlichen Miteinander; Kontext Leitprojekt „Vaihinger Vereins- und Ehrenamtshaus“
- **„Vaihinger Vereins- und Ehrenamtshaus“** – Einrichten als zentrale offene Anlauf-/Beratungsstelle für Vereine und Interessensgruppen zur Vereinsförderung und Plattform zum Anschließen von Netzwerken und Kooperationen mit multifunktional nutzbaren Raumangeboten (u.a. für individuelle Tagungs- und Fortbildungsmöglichkeiten, Vorstands-/Vereinssitzungen); gleichzeitig Sitz der „Freiwilligen-Agentur Vai“ (z.B. Standortprüfung Grabenstraße 20 im Dialog mit Bürgertreff)

8. Wir etablieren eine Inklusions- und Integrationskultur als gesamtgesellschaftliche Aufgabe in allen Lebensbereichen.

Gemeinsam für morgen werden wir hier viel bewegen:

- Integrieren benachteiligter wie marginalisierter Personen und Gruppen, um Chancengleichheit und Teilhabe am gesellschaftlichen Zusammenleben herzustellen
- Fördern von Angeboten für einen interkulturellen Dialog zur gegenseitigen Anerkennung und Wertschätzung
- Unterstützen einer vielfältigen Vereinslandschaft als Baustein einer lebendigen wie offenen Stadtgesellschaft; Unterstützung der Zusammenarbeit zwischen den Vereinen
- Etablieren einer Willkommens- und Anerkennungskultur für Neu-Ankommende zur Einbindung in die Stadtgesellschaft
- Unterstützen von freien Trägern der sozialen Arbeit, Kirchen und Glaubensgemeinschaften; Stärken von Kooperation sowohl untereinander als auch mit der Kommune bei der Ausübung von Hilfsangeboten und sozialen Diensten; Erhalt der Angebotsvielfalt (u.a. Kinderbetreuung, Erwachsenenbildung, Beratung, Betreuung und Pflege hilfsbedürftiger Menschen)

9. Wir schaffen Begegnungsstätten zum integrativen Austausch und zum Fördern des Miteinanders.

Gemeinsam für morgen werden wir hier viel bewegen:

- Entwickeln einer zentral gelegenen und gut erreichbaren Anlaufstelle als Treffpunkt für alle Generationen mit vielschichtigen Angeboten in Kooperation mit der Kommune und mit Akteuren der Stadtgesellschaft (z.B. Gemeinschafts-, Vereinsräume, offene Angebote, Kulturveranstaltungen, Ausstellungen, Konzerte, Events, Beratung, Gastronomie, ...)
- Einplanen ergänzender Möglichkeiten zum informellen Austausch und zweckfreien Treffen ohne Konsumzwang, gerade auch unter dem Aspekt der Teilhabe aller Personen- und Altersgruppen
- Unterstützen von lokalen Treffpunkten mit spezifischen Angeboten für Kinder und Jugendliche vor allen in den Stadtteilen (gut erreichbar, aber konfliktarm, in- wie outdoor, u.a. Qualifizierung vorhandener Spiel-/Freizeitangebote gerade für ältere Kinder; Angebotsergänzung wie z.B. Pumptrack, Calisthenics-Stationen)
- Nutzen vorhandener öffentlich zugänglicher wie auch vereinsgetragener Raumressourcen

Die Leitprojekte:

- **„Stadthaus“** – Einrichten eines interkulturellen Begegnungs- und Veranstaltungszentrums; gut erreichbarer gesamtstädtischer Treffpunkt und Begegnungsort mit multifunktionalen wie flexibel großen Raumangeboten und der Möglichkeit individuelle Veranstaltungen und attraktive Angebote anzubieten, die Strahlkraft in die Region haben (teilregionaler Einzugsbereich)
- **„Interaktiver Kinder- und Jugendfreizeitplan“** – Aufstellen von „Places-to-stay“ gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen, um zielgruppenspezifische Angebote zu kommunizieren; als Grundlage für Ausarbeitung Analyse der bestehenden Spiel(platz)- wie Freizeitangebote u.a. mit Blick auf Zustand, Ausstattung / Angebot und Nutzerprofil wie auch Berücksichtigung räumlicher Lage (Wohnumfeld) und Erreichbarkeit; ggf. Update bestehender Anlagen und gezielter Abbau erkannter Defizite in der Gesamtschau durch Angebotsverlagerungen wie auch -ergänzungen

10. Wir vermitteln Information als Grundlage für Transparenz und Teilhabe.

Gemeinsam für morgen werden wir hier viel bewegen:

- Sorgen für die Umsetzung eines niederschweligen und zeitgemäßen Zugangs zu Informationen (u.a. Verwaltungsangebote, kommunalpolitische Entscheidungen)
- Sicherstellen einer ansprechenden wie einfach verständlichen Vermittlung, digital wie analog
- Bündeln und Vernetzen von Informationen, um Vorhandenes kennenzulernen und zu nutzen (u.a. kommunale Dienstleistungen, Mobilitätsangebote, Vereinsangebote, Events, kulturelle Angebote, Freizeitangebote, Hilfs- und Betreuungsangebote, medizinische Versorgung)

Handlungsfeld 4 – Umwelt, Erholen und Freizeit

11. Wir fördern Klimaschutz auf allen kommunalen Handlungsebenen mit dem Ziel der Klimaneutralität.

Gemeinsam für morgen werden wir hier viel bewegen:

- Ausüben einer Vorbildfunktion beim Ausschöpfen von Einsparpotenzialen sowie bei der Klimaanpassung im Rahmen der Daseinsfürsorge bei Neubau, Sanierung und Unterhalt von öffentlichen Liegenschaften
- Fördern des Wandels zu einer zukunftsorientierten und klimabewussten Stadtgesellschaft durch Information und Schaffen von Anreizen für Unternehmen, Investoren und private Akteure
- Ausschöpfen standörtlicher Energie- und Wärmequellen mit dem Ziel der Energieautarkie durch Nutzung regenerativer wie alternativer Energiequellen sowie Ausbau lokaler als auch quartiersbezogener Versorgungskonzepte (Netzneubau wie strategischer Umbau vorhandener Netzinfrastrukturen)
- Betreiben eines vorausschauenden Klima- und Umweltmanagements für eine klimaschützende wie resiliente Stadtentwicklungs-, Verkehrs- und Wirtschaftspolitik (u.a. Stadtbegrünung, Verschattung, Hochwasserschutz, Schutzmaßnahmen gegen Starkregen, Energie- und Wärmemanagement, Biotop- und Bodenschutz)

Die Leitprojekte:

- **„Klimaschutzkonzept“** – Lokalisieren spezifischer Klimaschutzmaßnahmen einschließlich Maßnahmen zur Klimafolgenanpassung zum Bodenschutz als auch zur Definition quantitativer Vorgaben: ambitionierte und kommunal spezifische Zielsetzungen; Kontext zu den Leitprojekten „Energiepotenzialanalyse“, „Konzept für Regenwassermanagement“ und „Öffentliche E-Ladeinfrastruktur“
- **„Energiepotenzialanalyse“** – Ermittlung teilräumlicher wie stadtteil-/quartiersbezogener Möglichkeiten zur Energieerzeugung und -speicherung (z.B. Quartierskraftwerke) aus regenerativen Quellen und aus Prozess-/Abwärme; Aufbau einer klimaneutralen Wärmeversorgung (Bestandteil der kommunalen Wärmeplanung) einschließlich Formulierung von Zielszenarien und Entwicklungsstrategien
- **„Solardachoffensive“** – Beraten privater und gewerblicher Eigentümer; Einrichten einer kommunal gemanagten Solardachbörse zur Ermittlung von Flächenpotenzialen im Bestand
- **„Konzept für Regenwassermanagement“** – Nutzen von Regenwasser für die Stadtnatur insbesondere für extreme Dürreperioden durch Lokalisieren von Maßnahmen vor allem mit Blick auf Starkregenereignisse (Schwammstadt / „Stadtwasserhitzeplan“; Ansatz: Verdunstung, Versickerung, Retention, temporären Flutungen, Notwasserwege)
- **„Klimabeirat“** – Gründen als beratendes Gremium bei bedeutsamen klimawandelrelevanten Themen und Fragestellungen für die Kommune; Besetzung aus Verwaltung, Gemeinderatsfraktionen, Fachexperten, Institutionen sowie Interessierten aus der Bürgerschaft; Koordinierung und Steuerung des Klimabeirats durch den Klimaschutzbeauftragten der Stadt Vaihingen an der Enz

12. Wir definieren Umwelt- und Naturschutz als Selbstverständlichkeit im Einklang mit der Naherholung.

Gemeinsam für morgen werden wir hier viel bewegen:

- Erschließen des Potenzials der Gartenschau: die Enzaunen als Imagerträger und Erlebnisraum im Spannungsfeld naherholungsbezogener, innerstädtischer Freizeitangebote und Naturschutz zu etablieren
- Schützen sensibler Ökosysteme sowie Fördern der Biotopvernetzung als Beitrag zum Artenschutz und Biodiversität (z.B. Fischtrepfen, Blühwiesen, Eidechsenmauern, Nistkästen)
- Ausbau des Freizeit- und Erlebnisraumpotenzials unter Berücksichtigung schutzwürdiger und ökologisch wertvoller Naturräume durch gezielte Lenkung und achtsame Wegeführung
- Inwertsetzen der Kulturlandschaft und Gewässerläufe als besondere Begabung für ein naturraumbezogenes Profil unter Wahrung der Balance zwischen Naturschutz und Freizeitbedürfnis
- Vermeiden von Störwirkungen wie das Vermüllen schutzbedürftiger Bereiche durch Schaffen von Naturbewusstsein und strategischer Lenkung der Naherholungssuchenden (u.a. durch Angebote zur Umweltbildung, Grünes-Klassenzimmer, Natur-Labor)
- Sichern der lokalen Landwirtschaft als Pflegerin der Kulturlandschaft und Produzentin regionaler Nahrungsmittel sowie Fördern der regionalen Produktvermarktung
- Unterstützen Umbau der Landwirtschaft hin zum ökologischen Landbau vor allem auf kommunalen Flächen auch unter dem Aspekt des Bodenschutzes (Boden als Träger von Nährstoffen und Grundwasser)

Das Leitprojekt:

- „**Freiraumentwicklungskonzept StadtGrün**“ (Green-City) – Aufwerten der öffentlichen Grünflächen, Plätze, Freiräume in der Innenstadt sowie der Ortskerne im Kontext der Gewässerläufe in den Stadtteilen; Zielsetzung Verbesserung Aufenthaltsqualität, Mikroklima und Biodiversität innerhalb der Siedlungslagen, aber auch ökologische Aufwertung der Gewässerläufe einschließlich Hochwasserschutz; Kontext Leitprojekte „Rahmenplanung Gartenschau“ und „Klimaschutzkonzept“

13. Wir sehen Kunst und Kultur in Verbindung mit Natur und Genuss als zentrale Bausteine des Stadtmarketings.

Gemeinsam für morgen werden wir hier viel bewegen:

- Befördern von Rahmenbedingungen zur Entwicklung ansprechender Ausgehmöglichkeiten und gastronomischer Angebote mit verantwortungsbewusst erzeugten Produkten (u.a. temporär, saisonal, Außen- und Erlebnisgastronomie)
- Etablieren von Angeboten für Naturerlebnisse als besonderes touristisches Aushängeschild, u.a. mit Bezug zum Weinanbau
- Fördern einer lebendigen wie vielseitigen, lokalen Kreativ- und Kulturszene mit Strahlkraft in die Region
- Unterstützen von Events und Freizeitveranstaltungen mit überregionaler Bedeutung für alle Generationen unter Einbindung lokaler Vereine und Initiativen
- Bündeln und Koordinieren der Angebote zur Positionierung von Vaihingen als moderne Stadt mit einem naturbezogenen Image zwischen Fachwerkdylle, Wasser, Wein, Wald und Wiesen und einer lebendigen Kreativ- und Kulturszene; auch um den Naherholungstourismus als Wirtschaftsfaktor weiter auszubauen

Die Leitprojekte:

- **„Enztal-Radweg durch die Innenstadt“** – Lenken der Radtouristen in die Altstadt mit Einzelhandels-, Kunst- und Kultur- sowie Gastronomieangeboten mit hohem Naherholungs- und Freizeitwert und zum zukünftigen Gartenschaugelände
- **„Zertifizierte(r) Premiumwanderweg(e)“** – Ausweisen mit lokalem Themenbezug (z.B. Wein, Gewässer, Energie, regionale Produkterzeugung, Kunst / Kultur) als besonderes touristisches Angebot mit überregionaler Strahlwirkung für den südlichen Teilbereich „Land der 1000 Hügel“ im Kraichgau-Stromberg Tourismus e.V.
- **„Regionale Erzeuger- und Bauernmarkthalle“** – Einrichten mit einem breiten Angebotsspektrum zur Förderung der lokalen Landwirtschaft – als Baustein der Nahversorgung – wie auch der regionalen Produzenten, Handwerker, Designer, Künstler etc.; Standortvoraussetzungen sind gute Erreichbarkeit sowie Räumlichkeiten mit besonderem Charakter (z.B. denkmalgeschützte Stall-scheune, Friedrichstraße 18) oder der Kontext zu einem kulturell-touristischen Angebot mit Strahlkraft

Handlungsfeld 5 – Mobilität und Vernetzung

14. Wir betrachten Fußgängerfreundlichkeit und Erreichbarkeit als grundlegend für lebendige Ortskerne.

Gemeinsam für morgen werden wir hier viel bewegen:

- Schaffen sicherer wie attraktiver, möglichst direkter Fußwegebeziehungen zu Orten des täglichen Bedarfs und Mobilitätspunkten sowohl in der Innenstadt als auch in den Ortskernen
- Entwickeln eines möglichst engmaschigen Wegenetzes für den Fuß- und Radverkehr durch Lückenschluss und Abbau von Querungsbarrieren vor allem entlang von Gewässerläufen und Schienentrassen
- Gewährleisten der Barrierefreiheit im öffentlichen Raum und bei der Zugänglichkeit von öffentlichen Einrichtungen und Läden
- Verbessern des Miteinanders von Fußgängern und Radfahrern durch strategische Wegeführung
- Vorhalten von Parkplätzen in guter fußläufiger Erreichbarkeit der Innenstadt sowie der Ortskerne für mobilitätseingeschränkte Personen
- Verbessern der Verkehrssicherheit für den Fuß- wie auch Radverkehr im Bereich der Ortsdurchfahrten der Stadtteile sowie auf den Hauptverkehrsachsen der Kernstadt durch sichere Querungsbereiche; Anpassen der Straßenquerschnitte wo möglich (u.a. Gehwegbreite, Radstreifen) sowie Herabsetzen des Tempolimits auch unter dem Aspekt der Lärm- und Schadstoffreduzierung

Die Leitprojekte:

- **„Lärmaktionsplan“** – Reduzieren von Emissionen verbunden mit dem Ziel, die Lebensqualität wie auch die Verkehrssicherheit in zentralen Bereichen entlang der Ortsdurchfahrten in den Stadtteilen und den Hauptachsen in der Innenstadt insbesondere durch Geschwindigkeitsbeschränkungen zu verbessern
- **„Parkraum-Leit-Konzept Innenstadt“** – Lenken der Parksuchverkehre in der Innenstadt einschließlich Verbesserung der Wegeführung von den ausgewiesenen Parkplatzstandorten in die Altstadt – möglichst direkt und barrierefrei – sowie Umgestaltung und Aufwertung Erscheinungsbild Parkhaus Altstadt (Köpfwiesen)

15. Wir positionieren Vaihingen an der Enz als fahrradfreundliche Stadt im Alltag und der Freizeit.

Gemeinsam für morgen werden wir hier viel bewegen:

- Ausbau der Radinfrastruktur und Erhöhen der Verkehrssicherheit durch Entschärfung von Gefahrensituationen vor allem entlang von Hauptverkehrsachsen, im Bereich von Einmündungen wie auch Kreisverkehren und an zentralen Querungssituationen (u.a. Beleuchtung, separate Wegeführung, Ausschilderung, Abstellmöglichkeiten, öffentliche Fahrradservicestationen)
- Vernetzen der Stadtteile sowie vorhandener Routen untereinander mit der WEG-Trasse als innerörtliches Rückgrat des Radnetzes (Optimierung Wegeführung, Vernetzung und Lückenschluss)
- Anbinden von Vaihingen an das überregionale Radwegenetz

Das Leitprojekt:

- **„Radweg auf WEG-Trasse“** – Ausbauen der zentralen Wegeachse sowohl durch Verlängerung in Richtung Enzweihingen und Kleinglattbach als auch durch Anbindung und Vernetzung mit wichtigen Radrouten aus den Stadtteilen und Vaihinger Stadtquartieren sowie überregionalen Radwegen (Einbinden in Gesamtradwegekonzeption)

16. Wir stärken den ÖPNV und fördern zukunftsorientierte Mobilitätskonzepte als Beitrag zur Verkehrswende.

Gemeinsam für morgen werden wir hier viel bewegen:

- Verbessern der Anbindung der Stadtteile untereinander, mit der Kernstadt sowie mit dem Bahnhof und den Nachbarkommunen
- Steigern der Attraktivität des ÖPNV (u.a. Takt, Anschlussgarantie, Linienführung, Tarif-/Preisgestaltung, Barrierefreiheit, Ausstattung, Sauberkeit, Neuordnen Verkehrsverbundgrenzen)
- Fördern intermodaler Wegeketten und innovativer Mobilitätsformen auch Verkehrsverbund übergreifend, (u.a. Mobilitätsstationen, Sharing-Angebote)
- Gewährleisten der Erreichbarkeit öffentlicher Orte und Angebote auch als Aspekt des Miteinanders sowie der gesellschaftlichen Teilhabe vor allem für mobil benachteiligte Menschen
- Ertüchtigen alternativer Antriebsformen (v.a. E-Mobilität, Brennstoffzelle) auf kommunaler wie privater Ebene sowie von Sharing-Modellen als Beitrag zum Klimaschutz, Lärmschutz und zur Luftreinhaltung
- Unterstützen intelligenter wie digital vernetzter Lösungen zur Optimierung der Verkehrslenkung (u.a. Bevorrechtigung ÖPNV) und der Lieferverkehre, insbesondere für die „letzte Meile“

Die Leitprojekte:

- **„Mobilitätsstationen“** (Mobility-Hubs) – Einrichten am Bahnhof und in der Innenstadt zur möglichst nahtlosen Verknüpfung von unterschiedlichen Verkehrsmitteln, um Multi- und Intermodalität als Alternative zum privaten Pkw und Beitrag zur Mobilitätswende zu etablieren
- **„Vai-Shuttle“** – Betreiben eines autonom fahrenden E-Stadtteil-Shuttles zur Gartenschau; mit dem Ziel einer dauerhaften Nutzung als lokales Verkehrsmittel in Vaihingen zur Vernetzung der Stadtteile mit der Kernstadt sowie untereinander (z.B. als Nord- und Süd-Schleife mit Umsteigepunkten am Vaihinger Bahnhof und in der Innenstadt)
- **„Vai-Ticket“** – Einführen eines günstigen Stadttickets (Gesamtstadt) zur Förderung einer umwelt- wie sozialorientierten Mobilität; v.a. Aspekte Teilhabe am gesellschaftlichen Zusammenleben und Erreichbarkeit zentraler Angebote und Einrichtungen im Stadtgebiet
- **„Öffentliche E-Ladeinfrastruktur“** – Beschleunigen einer emissionsfreien Automobilität (Kontext Leitprojekt „Klimaschutzkonzept“) durch Ausbau der Ladeinfrastruktur in der Kernstadt wie auch in den Stadtteilen

Übergeordnete Zukunftsaufgaben – Leitsätze zur Profilbildung

Landschaftliche Vielfalt – Begabung und Mehrwert für morgen

Die landschaftliche Vielfalt aus wertvollen Naturräumen und einer abwechslungsreichen Kulturlandschaft prägt ganz wesentlich unsere Lebensqualität in Vaihingen. Die Enzschleifen und das Mettertal mit ihren reizvollen Auenlandschaften und ihren zufließenden Gewässern, die bewegte Topografie mit Wiesenflächen in den Tallagen, bewirtschafteten Hochflächen, markanten Kuppenlagen und nicht zuletzt die Weinberge mit attraktiven Fernblicken bestimmen das Landschaftsbild. Diese Landschaft ist Lebensraum für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten und agrarische Erwerbsgrundlage für Weingärtner und Landwirte. Für die hier lebenden Menschen ist sie vor allem auch ein bedeutender Erholungsraum.

Die Stadtgesellschaft – gemeinsam für nachhaltige Stadtentwicklung und Wahrung der Lebensqualität

Vor diesem Hintergrund sehen wir es als besondere Herausforderung wie auch unsere gemeinsame Verantwortung gegenüber künftigen Generationen an, die natürlichen Lebensgrundlagen und die damit einhergehende Lebensqualität zu bewahren. Die Landschaftspflege in Verbindung mit Ressourcen- und Klimaschutz stellen hierfür die Kernaufgaben dar, um unsere Stadt für morgen gemeinsam gut aufzustellen. Damit einher geht die Notwendigkeit, sich einer klimaangepassten wie resilienten Stadtentwicklung zu stellen. Wir sehen darin das Gebot, eine vorrausschauende Stadtentwicklung auch im Sinne einer präventiven Risikovorsorge zu betreiben. Aus den jüngsten Erfahrungen heraus schließt dies auch Themen wie Digitalisierung und Gesundheit ein. Den Auswirkungen des Klimawandels zu begegnen, schafft auch Potenziale. Beispielsweise kann das Bioenergiedorf weit stärker als bisher zur Positionierung der Stadt genutzt werden, um im Kontext der Naturverbundenheit gezielt zur Profilbildung von Vaihingen an der Enz beizutragen. Dies wird uns nur gelingen, wenn wir – die Stadtgesellschaft als solche, die Kommunalpolitik, die Verwaltung und jede einzelne Person – gemeinsam für morgen an diesen zentralen Zukunftsaufgaben arbeiten. Nicht zuletzt, um die Lebensqualität in allen neun Stadtteilen nachhaltig zu bewahren.

Das Außenbild – Profilierung mit der Gartenschau als lebendige Fachwerkstadt inmitten von Natur

Mit der Gartenschau bietet sich die besondere Chance, in einem greifbaren wie definierten Zeitrahmen die Entwicklung der Stadt Vaihingen an der Enz – gerade auch unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit – voranzutreiben. Die von der Stadtgesellschaft in der Breite und mit hoher Erwartung mitgetragene Aufgabe wird nur gemeinsam unter großer Kraftanstrengung gelingen. Durch die Gartenschau in 2029 soll nicht nur die Enz mit ihren Auenbereichen als Natur- und Naherholungsraum aufgewertet und einen anderen Nutzwert im Alltag der Bürgerinnen und Bürger erhalten, sondern auch eine dauerhafte Impulswirkung auf die Attraktivität der Stadt ausgelöst werden.

Wir wollen ein guter und aufmerksamer Gastgeber für die Besucherinnen und Besucher der Gartenschau sein, um möglichst weit über die regionalen Grenzen hinaus auf unsere Stärken aufmerksam zu machen und als Mittelzentrum wieder eine größere Anziehungskraft zu entfalten. Ein besonderes Augenmerk der Gäste gilt hierbei sicher der Kernstadt mit ihrem weitgehend geschlossen, intaktem und unter Denkmalschutz stehenden Stadtbild: eine mittelalterliche Kleinstadt mit gut erhaltenen, historisch und denkmalgeschützten Einzelgebäuden. Das besondere Potenzial der Altstadt mit dem weithin sichtbaren Schloss Kaltenstein im Zusammenspiel von Fachwerkidylle und Natur wollen wir im Dialog mit Akteuren aus Handel, Gastronomie und der Kunst- und Kulturszene weiter beleben und stärken und gemeinsam als Alleinstellungsmerkmal nach außen tragen.

Vitale Ortsmitten – lokale Identitäten gemeinsam zukunftsorientiert gestalten

Wir sehen mit der Gartenschau das Potenzial verbunden, Synergien für alle Stadtteile zu schaffen, so dass diese von der angeschobenen Entwicklung langfristig profitieren. Dabei betrachten wir die Landschaft insbesondere mit ihren Gewässerläufen als starkes Bindeglied zwischen den neun Stadtteilen. Vor allem die Entwicklung der Freiräume in den meist dörflich geprägten Ortskernen ist unser Ansatzpunkt, das Erscheinungsbild der Ortsmitten aufzuwerten, unterschiedliche Aufenthaltsangebote zum Treffen zu schaffen und das Miteinander vor Ort im Alltag zu fördern. Unser Ziel ist es, neben der Innenstadt auch in den Stadtteilen lebenswerte Ortsmitten zu schaffen. Die Gewässerläufe bieten dafür ein besonderes Potenzial, das es noch mehr in den Vordergrund zu stellen gilt. Im Kontext der Gartenschauausstellung wollen wir in den Stadtteilen erste Impulse setzen, um die lokalen Identitäten der Stadtteile gemeinsam zukunftsorientiert zu gestalten. Leerstände in den Ortsmitten gilt es zu vermeiden. Zeitgemäßer wie auch bezahlbarer Wohnraum stellt dabei die Grundvoraussetzung für vitale Ortsmitten dar, in der Kernstadt wie in den Stadtteilen. Das Maß orientiert sich dabei an den historisch gewachsenen Strukturen. Die Entwicklungen in ihrem Gesamtkontext werden uns viel Ausdauer abverlangen. Alle sind daher aufgefordert, ihren Beitrag für das Ziel zu leisten – gemeinsam für morgen.

Stadtbewusstsein – als Stadtgemeinschaft zusammenwachsen und nach außen wirken

Gemeinsam für morgen erfordert Offenheit und die Bereitschaft, Gewohntes zu hinterfragen und dadurch neue Potenziale zu erschließen. Dies bedeutet auch, vertraute Wege zu verlassen und unbekanntes Terrain zu erkunden, um als Stadtgesellschaft gemeinsam die Zukunft zu gestalten und diese auch für künftige Generationen zu sichern. Dies gilt vor allem mit Blick auf die Entwicklung eines gemeinsam getragenen Stadtbewusstseins. Aus dem Grundverständnis heraus, den jeweiligen Charakter der neun Stadtteile zu wahren und deren lokale Stärken zukunftsorientiert als Kapital einzubringen, wollen wir als Stadtgemeinschaft zusammenwachsen. Die Landschaftsvielfalt und den uns umgebenden attraktiven Naturraum sehen wir – auch mit Blick auf die Entwicklung eines selbstbewussten, nach außen strahlenden wie gemeinsam gelebten, Stadtbewusstseins – als besonderes identitätsstiftendes Element an.

Erreichbarkeit – Voraussetzung für Aufgabenteilung und Teilhabe

Als Stadtgesellschaft zusammenzuwachsen bedeutet, Aufgaben und Verantwortung zu teilen. Dies erfordert soziale Mobilität, die zum einen die Erreichbarkeit von Orten und Angeboten jeglicher Art für alle sicherstellt und zum anderen die Teilhabe am gesellschaftlichen Miteinander ermöglicht. Hier setzen wir vor allem auf eine umweltorientierte, innovativ nachhaltige Mobilität, die im Besonderen den öffentlichen Personennahverkehr innerhalb der Gesamtstadt, aber auch über die Landkreisgrenzen hinaus, fördert. Ebenso verfolgen wir sowohl den konzeptionellen Ausbau des Radverkehrsnetzes als übergeordnete Zukunftsaufgabe als auch die Förderung von Sharing-Konzepten sowie die Verknüpfung der Mobilitätsarten untereinander.

Gemeinsam für morgen – mit Offenheit im Dialog Perspektiven entwickeln

In der Offenheit für Neues, sehen wir die Basis für eine zukunftsorientierte Stadtgesellschaft begründet, die alle in Vaihingen an der Enz lebenden Menschen einbindet. Hierfür wollen wir gemeinsam für morgen Strukturen und Angebote stärken und ausbauen, die das Miteinander in der Stadtgesellschaft in all seinen Facetten fördern.

Gemeinsam für morgen bedeutet auch, sich im Dialog den Aufgaben zu stellen. Das Leitbild liefert hierfür einen Handlungskatalog, der dazu dient, den Blick perspektivisch auszurichten. Es beschreibt einen Korridor, der es ermöglicht, auf veränderte Rahmenbedingungen wie auch auf neue, nicht vorhersehbare, Anforderungen zu reagieren, ohne dabei das Ziel aus dem Blick zu verlieren. Das Leitbild gibt Raum zur Abwägung und fordert den Diskurs in der Stadtgesellschaft hierfür ein.

Gemeinsam für morgen beginnt heute – bei jedem von uns!

Übergeordnete Zukunftsaufgaben Leitsätze zur Profilbildung (Kurzfassung)

Landschaftliche Vielfalt Begabung und Mehrwert für Morgen

Die Enzschleifen und das Mettertal mit ihren reizvollen Auenlandschaften und zufließenden Gewässern, die bewegte Topographie mit Wiesenflächen in den Tallagen, bewirtschafteten Hochflächen, markanten Kuppenlagen und nicht zuletzt die Weinberge mit attraktiven Fernblicken bestimmen das Landschaftsbild.

Die Stadtgesellschaft Gemeinsam für nachhaltige Stadtentwicklung und Wahrung der Lebensqualität

Wir sehen es als besondere Herausforderung, wie auch unsere gemeinsame Verantwortung gegenüber künftigen Generationen an, die natürlichen Lebensgrundlagen und die Lebensqualität zu bewahren. Die Landschaftspflege in Verbindung mit Ressourcen- und Klimaschutz stellen hierfür die Kernaufgaben dar, um unsere Stadt für morgen gemeinsam gut aufzustellen. Damit einher geht die Notwendigkeit, sich einer klimaangepassten wie resilienten Stadtentwicklung zu stellen.

Das Außenbild Profilierung mit der Gartenschau als lebendige Fachwerkstadt inmitten von Natur

Durch die Gartenschau in 2029 soll nicht nur die Enz mit ihren Auenbereichen als Natur- und Naherholungsraum aufgewertet und einen anderen Nutzwert im Alltag der Bürgerinnen und Bürger erhalten, sondern auch eine dauerhafte Impulswirkung auf die Attraktivität der Stadt ausgelöst werden.

Vitale Ortsmitten Lokale Identitäten gemeinsam zukunftsorientiert gestalten

Vor allem die Entwicklung der Freiräume in den meist dörflich geprägten Ortskernen ist unser Ansatzpunkt, das Erscheinungsbild der Ortsmitten aufzuwerten, unterschiedliche Aufenthaltsangebote zum Treffen zu schaffen und das Miteinander vor Ort im Alltag zu fördern. Leerstände in den Ortsmitten gilt es zu vermeiden. Zeitgemäßer wie auch bezahlbarer Wohnraum stellt dabei die Grundvoraussetzung für vitale Ortsmitten dar, in der Kernstadt wie in den Stadtteilen.

Stadtbewusstsein Als Stadtgesellschaft zusammenwachsen und nach außen wirken

Aus dem Grundverständnis heraus, den jeweiligen Charakter der neun Stadtteile zu wahren und deren lokale Stärken zukunftsorientiert als Kapital einzubringen, wollen wir als Stadtgemeinschaft zusammenwachsen.

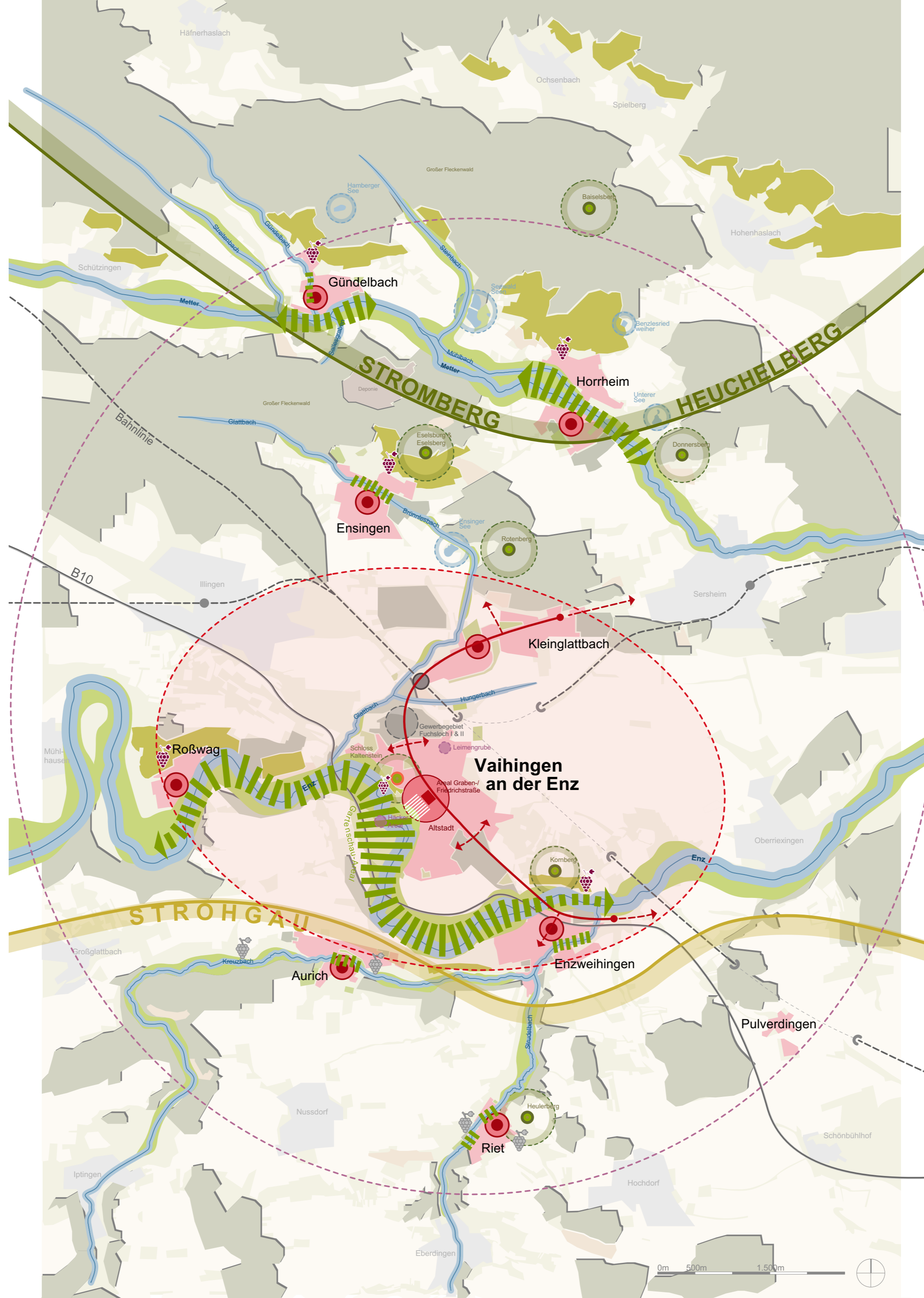
Erreichbarkeit Voraussetzung für Aufgabenteilung und Teilhabe

Als Stadtgesellschaft zusammenzuwachsen bedeutet, Aufgaben und Verantwortung zu teilen. Wir setzen vor allem auf umweltorientierte, innovative, nachhaltige Mobilität, die besonders den ÖPNV innerhalb der Gesamtstadt, aber auch über Landkreisgrenzen hinaus, fördert. Ebenso verfolgen wir sowohl den konzeptionellen Ausbau des Radverkehrsnetzes als auch die Förderung von Sharing-Konzepten sowie die Verknüpfung der Mobilitätsarten untereinander.

Gemeinsam für morgen Mit Offenheit im Dialog Perspektiven entwickeln

Gemeinsam für morgen bedeutet auch, sich im Dialog den Aufgaben der Zukunft zu stellen. Das Leitbild liefert hierfür einen Handlungskatalog, der dazu dient, den Blick perspektivisch auszurichten. Es beschreibt einen Korridor, der es ermöglicht, auf veränderte Rahmenbedingungen wie auf neue, nicht vorhersehbare, Anforderungen zu reagieren, ohne dabei das Ziel aus dem Blick zu verlieren. Das Leitbild gibt Raum zur Abwägung und fordert den Diskurs in der Stadtgesellschaft hierfür ein.

Gemeinsam für morgen beginnt heute - bei jedem von uns!



Leitbildplan

Legende

- Siedlungsflächen Vaihingen an der Enz
- Waldflächen
- Grünland
- Ackerland
- Landschaftsbild prägende wie bedeutsame Landschaftsräume
- Landschaftsbild prägende / markante Kuppen und Aussichtspunkte
- Auenbereiche
- Landschaftsbild prägende Gewässerläufe: Bindeglied zwischen allen neun Stadtteilen
- Seen mit hoher Bedeutung für die Naherholung und Gewässerökologie
- Weinanbauflächen
- Inwertsetzen und Erhalt der landschaftsbildprägenden Weinberge (u.a. Trockenmauern) im Kontext der Siedlungsbereiche (grau = nicht mehr bewirtschaftete / kultivierte Weinberge)
- Stärken der Innenstadt als vielfältiger, nutzungsgemischter Standort; u.a. Umsetzen Innenstadtoffensive*, Entwickeln eines urbanen Innenstadtkwartiers* auf dem Areal zwischen Graben-, Friedrich- und Frankstraße und Freiraumentwicklungskonzept StadtGrün*
- Erlebarmachen Auenbereiche der Enz und Metter; Verbessern der Aufenthaltsqualität, ökologische Aufwertung Gewässerläufe, Hochwasserschutz u.a. im Rahmen der Gartenschau*
- Entwickeln gemischtgenutztes Zukunftsquartier Häcker-Areal* im Rahmen der Gartenschau und Einbindung in den Landschaftsraum der Enz
- Umstrukturieren Gewerbegebiete zur Adressbildung u.a. Masterplan Fuchsloch I und II*, Außenstelle (Duale) Hochschule*, Gründen Innovationsquartier* (u.a. Start-Ups, Co-Working) sowie Herausarbeiten der Steinbeisstraße als attraktive Wegebeziehung zwischen Vaihinger Innenstadt, Fuchsloch und Bahnhof
- Entwickeln Pilotprojekt für bezahlbaren Wohnraum* im Baugebiet Leimengrube; Anschließen des Dialogs zu einer Wohnbaustrategie* gemeinsam mit lokalen / sozialorientierten Wohnungsbauakteuren
- Stärken der historisch gewachsenen Ortskerne als Aufenthaltsorte durch gestalterische Maßnahmen und Verkehrsberuhigung (u.a. Update Lärmaktionsplan*, Aufstellen Ortsbild-/Gestaltungssatzungen*); Entwicklung unterschiedlicher und alternativer kooperativer Wohnmodelle und Räume für Austausch und Interaktion: Konzept alt werden in den Stadtteilen*
- Bundesstraße B10: Verbessern der oberirdischen Querungssituation in Enzweihingen, Anbindung an die WEG-Trasse
- Bahntrasse / Bahnhof; Einrichten von Mobilitätsstation* (Mobility-Hub) mit Sharing-Fahrzeugen als Beitrag zur Verkehrswende; ebenso in der Vaihinger Innenstadt
- Ausbauen Radweg auf WEG-Trasse* als zentrale Wegeachse zwischen Enzweihingen, Kernstadt und Kleinglattbach; Anbindung mit wichtigen Radrouten aus den Stadtteilen und überregionalen Radwegen u.a. Enztradrweg* (Gesamtradrwegkonzeption)
- Teilorte mit ausgeprägtem Raumbezug zur Kernstadt
- Schaffen eines gemeinsamen Stadtbewusstseins: Stärkung der räumlich-funktionalen Vernetzung (u.a. durch autonom fahrendes Vai-Schuttle* und günstiges Vaihinger Stadtticket* für den ÖPNV)